



Einen Querschnitt aus dem Schaffen von Erwin Eisch in den vergangenen Jahrzehnten zeigt die Schau im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum. Die Stücke stammen fast ausnahmslos aus dem Grundstock der Eisch-Stiftung, die die Künstler Erwin und Gretel vor zehn Jahren mit dem Landkreis Regen gegründet haben. Ziel der Stiftung ist der Erhalt und die Pflege des Eisch-Lebenswerks sowie die Förderung der Kulturarbeit.

Die Kunst der Kommunikation

Zehn Jahre Erwin- und Gretel-Eisch-Stiftung – Sonderausstellung im Landwirtschaftsmuseum

Von Michael Lukaschik

Regen. Im Grundstock der meisten Stiftungen in Deutschland steckt Geld, einfach Geld. Ganz anders bei der Erwin- und Gretel-Eisch-Stiftung, die seit zehn Jahren besteht. 2009 wurde sie vom Künstlerehepaar Gretel und Erwin Eisch aus Frauenau mit dem Landkreis Regen gegründet. Im unverkäuflichen Grundstock der Stiftung: 886 Kunstwerke der beiden Künstler, der Kernbestand der Werke, die sie in den vergangenen Jahrzehnten geschaffen haben.

„I sog nix“ steht auf der dicken Oberlippe des gläsernen Kopfs. Wer sich in der Glas-Szene ein bisschen auskennt, der weiß sofort: Das ist ein Eisch. Die Glas-Skulptur gehört zur Sonderausstellung, die zurzeit im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum in Regen zu sehen ist. Gretel Eisch hat für die Schau aus dem Grundstock der Stiftung Werke ihres Mannes Erwin ausgesucht. Skulpturen aus Glas, aber auch Malerei und Zeichnungen aus dem Zeitraum von Ende der 70er Jahre bis in die jüngere Vergangenheit. Chronologisch sind die Werke angeordnet, und so kann der Besucher die Entwicklung des Künstlers nachvollziehen, kann erleben, wie der immer freier im Umgang mit Farben und Formen geworden ist. Und dabei auch immer der kritische Geist war, der negative Entwicklungen in seiner



Bei der Ausstellungseröffnung (von links): Bürgermeisterin Ilse Oswald, Laudator Sven Hauschke, Landrätin Rita Röhl, Erwin und Gretel Eisch, Franz Baierl und Minister a.D. Helmut Brunner. – Fotos: Lukaschik

Heimat mit der Sensibilität eines Künstlers vielleicht früher wahrgenommen hat als andere. Und diese Kritik dann auch künstlerisch umgesetzt hat. Wie in dem kleinen Bild „läßt die Flügel hängen“ aus dem Jahr 1983. Es zeigt den geschundenen Arbergipfel, verunstaltet von einer Radarkuppel, malträtiert von den Skifahrern und dem Geflecht der Liftanlagen.

Landrätin Rita Röhl, die Mitglied im Stiftungskuratorium ist, erläuterte auch, wie die Stiftung ihren Zweck erfüllen kann, Kulturarbeit, vor allem Kulturarbeit des Vereins Bildwerk Frauenau zu

fördern. Neben dem Grundstock mit den unveräußerlichen Werken, deren Gesamtwert auf knapp 1,5 Millionen Euro geschätzt wird, gibt es Übereignungen aus dem großen Bestand an Werken von Gretel und Erwin Eisch an die Stiftung. Die werden verkauft. „Seit Gründung der Stiftung sind 108 Werke mit einem Gesamtwert von 85 670 Euro verkauft worden“, wie Röhl bei der Ausstellungseröffnung erläuterte. Jährlich wurden Summen zwischen 2500 und 7000 Euro für die Kulturarbeit ausgeschüttet. Herr über das Stiftungsvermögen ist ein Mann, der sich mit Zahlen

auskennt, Kreiskämmerer Franz Baierl.

Im Kuratorium der Stiftung war der Beschluss für die Sonderausstellung schnell gefallen. Und in Roland Pongratz, Leiter des Landwirtschaftsmuseums, hatte die Stiftung einen flexiblen Partner. Nachdem erst am vergangenen Sonntag das Familien-Energiespar-Festival gefeiert wurde, musste der Ab- und Aufbau flugs gehen. Als „echtes Highlight“ bezeichnete Bürgermeisterin Ilse Oswald als Hausherrin die Ausstellung in den städtischen Räumen des Museums. Und sie hätte

sich gleich ein paar Stücke ausgesucht - wären sie denn verkäuflich. Nur zwei Objekte in der Ausstellung, eine Glasskulptur und ein Gemälde, sind verkäuflich. „Wer Interesse an verkäuflichen Werken hat, der kann gerne bei uns in der Gistl-Villa in Frauenau vorbeischaun“, sagt Gretel Eisch, die jetzt schon an den nächsten Ausstellungen für das Jubiläumsjahr arbeitet. Vom 5. bis 28. Juli 2019 werden Werke von ihr und ihrem Mann im Rathausfoyer in Landshut zu sehen sein, vom 8. September bis 13. Oktober 2019 in den Kunst(t)räumen in Bayerisch Eisenstein.

„Das Glas ist ganz anders geworden“, sagte Sven Hauschke, Direktor der Kunstsammlungen auf der Veste Coburg, in der Einführung über den Einfluss von Erwin Eisch auf die Glaskunstszene. Eisch gilt als Mitbegründer der Studioglas-Bewegung, hat nach dem Studium an der Kunstakademie in München wieder zum Glas zurückgefunden. „Erwin Eisch will provozieren, zum Nachdenken anregen, er will nicht gefallen“, charakterisierte Hauschke und sagte, dass Eisch mit dem Betrachter in Dialog treten wolle. „Die Glaslandschaft in Deutschland würde ohne Eisch ganz anders aussehen“, so Hauschke, der immer auch Gretel Eisch einschloss. Die kongeniale Partnerin von Erwin Eisch, ebenfalls akademisch ausgebildete Künstlerin und Mitbegründerin der Künstlergruppe Radama, hat entscheidenden Anteil an dessen Werk. „Ohne Gretel Eisch würde es diese Ausstellung nicht geben“, stellte Hauschke fest.

Dafür, dass die Ausstellungseröffnung nicht zu wortlastig wurde, sorgten Magdalena Loibl und Max Fischl. Das Duo mit Saxophon und Gitarre lockerte mit jazzig-angehauchten Stücken die Vernissage auf.

Die Ausstellung im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum ist noch bis zum 26. Mai 2019 zu sehen, geöffnet Montag bis Freitag 8-17 Uhr, Samstag/Sonntag 10-17 Uhr.